

# Gesunde Haut durch Schutz und Pflege

Tipps und Informationen für Unternehmer in der Altenpflege

FÜR EIN GESUNDES BERUFSLEBEN



**bGw**

Berufsgenossenschaft  
für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege



Unternehmer ALTENPFLEGE

# Gesunde Haut durch Schutz und Pflege

Tipps und Informationen für Unternehmer in der Altenpflege



# Impressum

**BGW Themen – Unternehmer, Gesunde Haut durch Schutz und Pflege**

Erstveröffentlichung 08/2007, Stand 04/2009

© 2007 Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege – BGW

**Herausgeber**

Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst  
und Wohlfahrtspflege – BGW

Hauptverwaltung  
Pappelallee 35/37  
22089 Hamburg

Telefon: (040) 202 07 - 0

Telefax: (040) 202 07 - 24 95

[www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de)

**Bestellnummer**

TP-HAP-11U

**Text**

Annedore Meyer

**Wissenschaftliche Begleitung**

Dr. Ute Pohrt

**Redaktion**

Markus Nimmesgern, BGW-Öffentlichkeitsarbeit

**Fotos und Abbildungen**

Werner Bartsch, Hamburg; plonsker media GmbH (Grafiken Seiten 10, 11, und 13)

**Gestaltung & Satz**

Martin Großkinsky, Designer AGD

**Druck**

Broermann Offset-Druck GmbH, Troisdorf-Spich

Gedruckt auf Profisilk – chlorfrei, säurefrei, recyclingfähig,  
biologisch abbaubar nach ISO-Norm 9706.

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Einsatz für die Haut – es lohnt sich</b>	6
1.1	Hauterkrankungen – das unterschätzte Risiko	6
1.2	Pflege ist Handarbeit	7
1.3	Hautschutz hat Priorität	7
1.4	Gefahren für die Haut	7
<b>2</b>	<b>Wie gesunde Haut krank wird</b>	10
2.1	Schichtarbeit – wie die Haut aufgebaut ist und was sie leistet	10
2.2	Aus dem Gleichgewicht – gestörte Barriere	11
2.3	Angekratzt – das Abnutzungsekzem	12
2.4	Chronisch – das allergische Kontaktekzem	12
2.5	Lebenslänglich – Allergien	13
2.6	Vorbelastet – Neurodermitis	15
2.7	Kettenreaktion auf der Haut	15
<b>3</b>	<b>Gesunde Haut – ihre Pflicht als Arbeitgeber</b>	16
3.1	Die Gefährdungsbeurteilung – Prävention mit System	16
3.2	In guten Händen: arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung	17
3.3	Vorbeugen ist besser: arbeitsmedizinische Vorsorge	17
3.4	Alles eine Frage der Technik	17
3.5	Feuchtarbeiten perfekt organisiert	17
3.6	Wie eine zweite Haut: Handschuhe	18
3.7	Pflichtprogramm Handschutz und -pflege	20
3.8	Im Schonwaschgang: Händehygiene	21
3.9	Auf einen Blick: der Hautschutzplan	22
3.10	Überzeugend: persönliche Unterweisungen	23
3.11	Hoch motiviert für die eigene Gesundheit	24
<b>4</b>	<b>Die BGW – alles aus einer Hand</b>	26
4.1	Beratung und Prävention	26
4.2	Individuelle Prävention	28
4.3	Berufliche Rehabilitation	29
	<b>Literatur</b>	30
	<b>Stichwortregister</b>	32
	<b>Kontakt</b>	34

# 1 Einsatz für die Haut – es lohnt sich

Seit Einführung der Pflegeversicherung hat sich die Arbeitssituation in Einrichtungen der Altenpflege verschärft. Ein ständig wachsender Betreuungs- und Pflegebedarf muss mit immer weniger finanziellen Mitteln und weniger Personal bewältigt werden.



Arbeit unter Zeitdruck bedeutet mehr Stress für alle Beteiligten. Stress, der unter die Haut geht. Der Anteil von Hauterkrankungen beim Pflegepersonal in der stationären Altenpflege zeigt, dass vor allem die wichtigsten „Werkzeuge“ der Pflege zu kurz kommen – die Hände. Die meisten beruflich bedingten Hauterkrankungen aber lassen sich vermeiden.

Diese Broschüre zeigt, wie Sie mit einigen praktischen Maßnahmen und ohne große Investitionen viel dazu beitragen können, dass Ihre Mitarbeiter mit heiler Haut davonkommen und Hautkrankheiten in Ihrem Betrieb keine Chance haben.

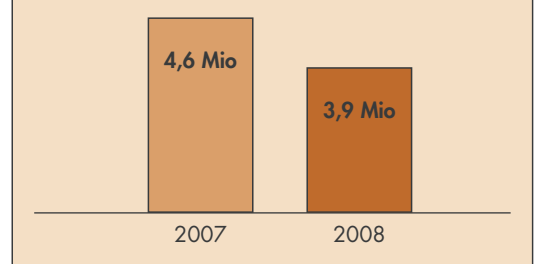
## 1.1 Hauterkrankungen – das unterschätzte Risiko

In der Altenpflege sind Hauterkrankungen – in der Regel Handekzeme – das Berufsrisiko Nummer eins für die Beschäftigten. Jedes Jahr gehen bei der BGW etwa 1.000 Meldungen aus Altenpflegeeinrichtungen ein. Mehr als jede dritte Berufskrankheit in dieser Branche ist eine Hauterkrankung.

Die ökonomischen Folgen sind gravierend: Pro Jahr gibt die BGW knapp vier Millionen Euro für Rehabilitation, Umschulungen oder Renten für hauterkrankte Altenpflegerinnen und Altenpfleger aus.

Hohe Krankenstände verursachen auch auf Seite der Unternehmen hohe Kosten: Beschäftigte mit chronischen Hautkrankheiten können bis zu einigen Wochen im Jahr arbeitsunfähig sein. In Zeiten knapper Ressourcen ein nicht zu unterschätzender Kostenfaktor. Dagegen stehen Investitionen in Präventionsmaßnahmen von 100 bis 200 Euro im Jahr pro Arbeitnehmer. Es lohnt sich also, in den Hautschutz zu investieren.

Leistungen der BGW für berufsbedingte Hauterkrankungen in der Altenpflege



## 1.2 Pflege ist Handarbeit

Doch die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter ist nicht nur ein ökonomischer Faktor, sie ist auch Qualitätsmerkmal Ihrer Einrichtung. Pflege ist Handarbeit. Ohne diese „Werkzeuge“ läuft in der Pflege nichts. Die Hände sind darüber hinaus ein wichtiges Kommunikationsmittel. Durch sie erfahren Patienten und Bewohner Zuneigung, Mitgefühl und Vertrauen. Kurzum: Die Hände Ihrer Mitarbeiter sind die „Visitenkarte“ Ihres Unternehmens.

Was passiert, wenn dieser Qualitätsfaktor in Gefahr gerät? Wenn juckende, schmerzhaft brennende Händen einfachste Tätigkeiten zur Qual werden lassen? Die betroffenen Mitarbeiter empfinden nicht nur ihre eingeschränkte Leistungsfähigkeit als belastend, sie leiden auch unter ihrer „Entstellung“. Auffällige Hautveränderungen verunsichern auch Patienten und ihre Angehörigen. Deshalb: Eine qualitativ gute und umfassende Altenpflege ist ohne die gesunden Hände Ihrer Mitarbeiter nicht zu gewährleisten.

## 1.3 Hautschutz hat Priorität

Setzen Sie den Hautschutz ganz nach oben auf Ihrer Prioritätenliste. Es lohnt sich – für Ihr Unternehmen, Ihre Mitarbeiter und für Ihre Patienten, die sich auf Ihre Kompetenz in Pflege- und Gesundheitsfragen verlassen.

Was können Sie für den Hautschutz Ihrer Mitarbeiter tun? Wie lassen sich Schutz und

Pflege der Hände in Ihren betrieblichen Alltag integrieren? Was passiert, wenn ein Mitarbeiter trotz Vorsichtsmaßnahmen erkrankt? Antworten auf diese Fragen finden Sie in dieser Broschüre. Außerdem informieren wir Sie, was wir, die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, Ihnen als Unternehmer und Ihren Mitarbeitern an Service und Beratung bieten können. Unser eng verzahntes und gut aufeinander abgestimmtes System aus Prävention, Therapie und Rehabilitation ermöglicht ein vielfältiges Spektrum an konkreter und praktischer Unterstützung.

## 1.4 Gefahren für die Haut

Als Arbeitgeber sind Sie dafür verantwortlich, die individuellen Belastungen Ihrer Mitarbeiter am Arbeitsplatz möglichst gering zu halten, ihnen den geeigneten Hautschutz wie Handschuhe, Schutz- und Pflegemittel zur Verfügung zu stellen und sie entsprechend zu unterweisen und zu schulen. Aufgabe Ihrer Mitarbeiter ist es, die Schutzmaßnahmen dann auch wirklich in Anspruch zu nehmen und im Arbeitsalltag umzusetzen. Doch bevor wir zu den einzelnen Maßnahmen kommen, ein Blick auf die Gefahren für die Haut im Pflegealltag.

Drei Dinge machen den Händen zu schaffen: der ständige Kontakt mit Wasser, mit hautreizenden oder allergisierenden, chemischen Substanzen sowie langes Arbeiten in Schutzhandschuhen – Belastungsfaktoren, die die Haut überdurchschnittlich stark beanspruchen und auf Dauer krank machen. Stress und andere psychische Belastungen verstärken das Risiko einer Hauterkrankung zusätzlich.

#### **Risikofaktor Wasser**

Hygienische Hände sind eine Grundvoraussetzung in der Pflege – häufiges Händewaschen scheint deshalb unvermeidlich. Viele Pflegekräfte waschen sich ihre Hände jedoch viel öfter als nötig und wenig schonend. Mit jedem Wasserkontakt werden auch hauteigene schützende Fette entfernt. Oft arbeiten Pflegekräfte mit bloßen Händen im Wasser. Und viele verzichten bei der Körperpflege der Pflegepatienten bewusst auf Handschuhe, da der direkte Kontakt eigentlich zum Pflegekonzept gehört. Hinzu kommt der Umgang mit Desinfektions- und Reinigungsmitteln, der die Haut weiter auslaugt.

Die Haut, die auch an den Händen sehr dünn ist, verliert ihren natürlichen Schutz. Eine Regeneration ist bei den täglich auftretenden hohen Belastungen kaum möglich.

Welche Möglichkeiten Sie haben, um die Hautbelastungen Ihrer Mitarbeiter zu reduzieren, ohne die Grundsätze von Hygiene und Sauberkeit zu verletzen, erfahren Sie in Kapitel 3.8.

#### **Risikofaktor Handschuhe**

Handschuhe sind die wichtigste Schutzmaßnahme im Pflegealltag. Sie schützen vor Krankheitserregern und beugen damit einer Verbreitung von Infektionen vor. Handschuhe sind ebenfalls ein wirksamer Hautschutz vor aggressiven Reinigern und Waschsubstanzen, aber auch vor Wasser und den Inhaltsstoffen von Pflegekosmetika für die Patienten.

In Handschuhen bleiben die Hände Ihrer Mitarbeiter sauber – sie müssen deshalb weniger oft gewaschen werden. Dennoch können Handschuhe auch zu einer Belastung für die Haut werden. Die Ursache: Unter den luft- und feuchtigkeitsundurchlässigen Handschuhen schwitzt die Haut. Es kommt zu einem Wärme- und Feuchtigkeitsstau, der die Haut aufquellen lässt und damit ähnlich belastend wirkt wie das Arbeiten im Wasser.

Ein weiteres Risiko: Manche Menschen reagieren allergisch auf bestimmte Inhaltsstoffe von Handschuhmaterialien wie Latex oder andere Gummi-Inhaltsstoffe.

Entscheidend ist auch die richtige Wahl der Handschuhe. Nicht jeder Handschuh eignet sich für jede Tätigkeit. So können Reinigungsmittel bestimmte Materialien angreifen, den äußerlich unbeschädigten Handschuh durchdringen und die Haut schädigen.

Welcher Handschuh sich für welchen Zweck eignet, können Sie im Kapitel 3.6 nachlesen. Stellen Sie Ihren Mitarbeitern je nach Tätigkeit den geeigneten Handschutz zur Verfügung, unterweisen Sie sie im richtigen

Gebrauch und sorgen Sie dafür, dass die entsprechenden Schutzhandschuhe an dem Platz bereitliegen, wo sie benötigt werden.

### **Risikofaktor Stress**

In der Hektik des Arbeitsalltags neigen die Menschen bekanntlich dazu, Vorsichtsmaßnahmen außer Acht zu lassen. Weil es schnell gehen soll, werden schon mal die Handschuhe vergessen, bleibt für das Eincremen nach der Handwäsche keine Zeit mehr. In stressigen Situationen kommen Schutz und Pflege der Hände meistens zu kurz. Aber auch der Stress selbst geht unter die Haut. Stresshormone und Botenstoffe werden ausgeschüttet und versetzen den gesamten Organismus in einen Alarmzustand. Auf die sensible Haut wirkt diese Hormonattacke wie ein zusätzlicher Schadstoff. Sie reagiert mit Juckreiz, Rötung oder Entzündung.

### **Strategien gegen den Stress – Arbeitsorganisation und Entspannung**

Nun lässt sich Stress gerade im Pflegealltag nicht immer vermeiden. In Extremsituationen



*Zeitplanung gegen den Stress. Sprechen Sie Probleme und Konflikte offen an, entwickeln Sie gemeinsam eine Lösung.*

oder bei Gefahr hilft Stress auch, Kräfte zu mobilisieren und rasch zu handeln. Erst Dauerstress und ununterbrochene Belastung machen krank.

So können Sie beruflich bedingten Stress reduzieren:

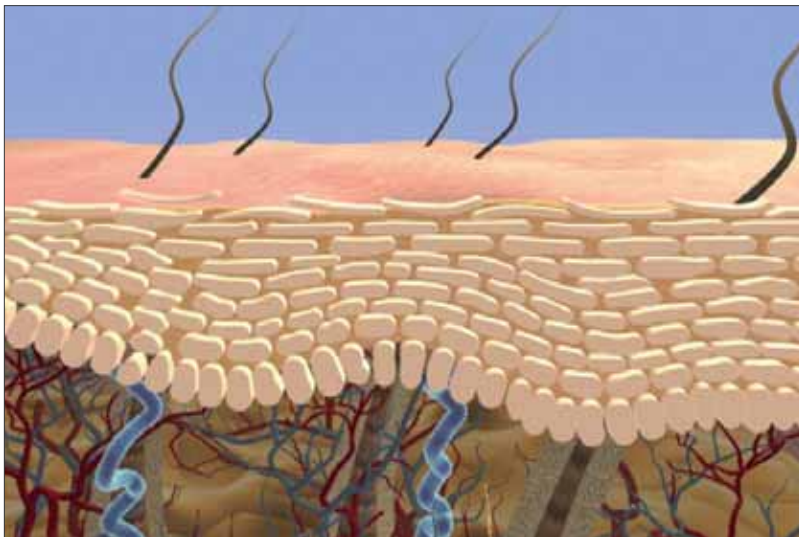
- Schaffen Sie Regenerationsmöglichkeiten: Pausenräume, in die sich Ihre Mitarbeiter zurückziehen können und öftere kurze Pausen erhöhen die Leistungsfähigkeit.
- Planen Sie bei der Arbeitsorganisation Zeitpuffer ein. Sie helfen Stress zu vermeiden, wenn etwas dazwischen kommt.
- Fördern Sie die Kommunikation. Stress entsteht häufig durch mangelnde Kommunikation zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitern. Bieten Sie regelmäßige Teambesprechungen, Mitarbeitergespräche oder Supervisionen an.
- Nehmen Sie die Probleme Ihrer Mitarbeiter ernst. Entwickeln Sie gemeinsam Lösungen für den Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz. Seien Sie offen für Verbesserungsvorschläge.

### **Unser Tipp:**

Ausführliche Anti-Stress-Tipps haben wir Ihnen in unserer Broschüre „Diagnose Stress“ zusammengestellt.

## 2 Wie gesunde Haut krank wird

Die Haut ist das größte Organ des Menschen. Sie schützt vor Druck, Stoß und Reibung. Sie sorgt dafür, dass keine Schadstoffe in den Körper gelangen. Gleichzeitig



verhindert sie, dass der Organismus unkontrolliert Feuchtigkeit verliert. Unsere Haut ist aber nicht nur Schutzhülle für den Körper. Sie ist ein wichtiges Sinnesorgan. Über die Haut nehmen wir Kontakt zu unserer Umwelt auf. Sie ist der Spiegel der Seele und spielt in der Kommunikation eine wichtige Rolle. Jede Störung – vor allem in den sichtbaren Bereichen wie im Gesicht und an den Händen – wirkt sich deshalb negativ auf das Wohlbefinden aus.

### 2.1 Schichtarbeit – wie die Haut aufgebaut ist und was sie leistet

Die Haut besteht aus mehreren Schichten, die zusammen zwischen eineinhalb und vier

Millimeter dick sind. Entscheidend für die Barrierefunktion ist die oberste Hornschicht.

#### Die Oberhaut

Die Oberhaut schützt das darunter liegende Gewebe vor Verletzungen, vor Krankheitserregern und Schadstoffen der Umwelt. Den äußersten Teil der Oberhaut bildet die Hornschicht. Da sie nicht durchblutet wird, sterben die Zellkerne der oberen Zellschichten ab, das Gewebe verhornt. Das festigende Keratin lagert sich in die Zellen ein und bindet die Wassermoleküle. Ein Gemisch aus Wasser und Fett dichtet die Haut zwischen den Zellen ab.

#### Der „Säureschutzmantel“

Zusätzlich befindet sich auf der Oberhaut ein schützender Film aus einer Wasser-Fett-Emulsion. Dieser Schutzfilm hat eine wichtige Eigenschaft: Mit einem pH-Wert von 5,5 ist er leicht sauer. Da sich die meisten Bakterien erst in einem Milieu zwischen pH 6 und 8 wohl fühlen, kann auf gesunder Haut nur eine angepasste harmlose Flora überleben. Krankheitserreger haben hier kaum eine Chance.

#### Die tieferen Hautschichten

Unter der Oberhaut liegt die Lederhaut, deren Bindegewebe die Haut elastisch und stabil macht. Gut durchblutet sorgt diese Schicht für die Ernährung der lebenden Oberhautzellen. In der Lederhaut befinden sich außerdem die Nervenzellen für Tastsinn und Temperaturempfinden, die Schweißdrüsen für die Regulierung von Körpertemperatur und Wasserhaushalt sowie die

Talgdrüsen, die mit für die Bildung des Schutzfilms auf der Haut zuständig sind. Das Unterhautfettgewebe schützt die darunter liegenden Organe vor Druck und Stoß und dient gleichzeitig als Wärme- und Nährstoffspeicher.

## 2.2 Aus dem Gleichgewicht – gestörte Barriere

Die gesunde Haut verfügt über eine stabile Barrierefunktion, das heißt: Der sogenannte Säureschutzmantel ist intakt, die Hornschicht ausreichend durch eine Wasser-Fett-Emulsion stabilisiert. Ständiger Wasserkontakt sowie anhaltende Feuchtigkeit bringen die Haut jedoch aus dem Gleichgewicht.

Es klingt paradox, aber Wasser trocknet die Haut aus. Wasser wäscht die hauteigenen Fette aus der Oberhaut heraus. Verstärkt wird dieser Effekt durch Seife und Reinigungsmittel. Außerdem quellen die Hornzellen. Der Zusammenhalt zwischen den Zellen lässt nach. Auch aus den tieferen Hautschichten werden immer mehr Fette und feuchtigkeitbindende Substanzen herausgewaschen.

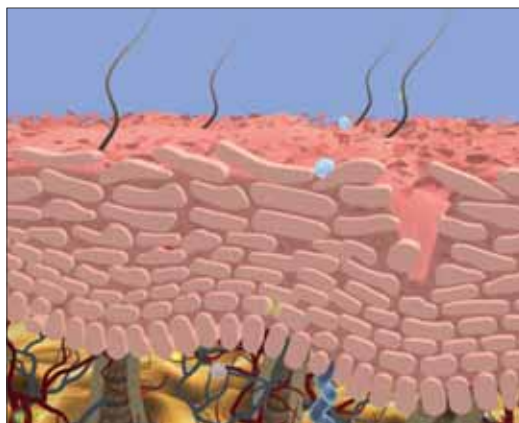
Die Funktion der Hautbarriere ist damit beeinträchtigt. Sobald die Haut wieder abtrocknet, verdunstet die hauteigene Feuchtigkeit noch schneller. Die Haut wird trocken, spröde, schuppig und die Hornhautzellen lösen sich ab.

Durch Wasser und vor allem Seife geht der Haut noch eine weitere Schutzwirkung verloren. Der pH-Wert der Hautoberfläche steigt. Krankheitserreger können sich schneller vermehren und in die Haut eindringen, wenn sie bereits vorgeschädigt ist.



*Wasser kann der Haut gefährlich werden. Sie quillt auf und verliert anschließend schneller die eigene Feuchtigkeit.*

Insgesamt wird die natürliche Barriere der Haut durchlässiger für Schadstoffe, Allergene und Infektionen. Sie gleicht immer mehr einer Backsteinmauer, deren Putz und Mörtel bröseln und bröckeln, während oben die ersten Steine herausfallen.



*Dünnhäutig:  
Ein Abnutzungsekzem ist Eintrittspforte für Krankheitserreger und Allergene.*

### 2.3 Angekratzt – das Abnutzungsekzem

Trockene Haut ist keineswegs eine normale Begleiterscheinung bei Pflegetätigkeiten. Im Gegenteil, trockene Haut kann der Beginn eines Abnutzungsekzems sein. Abnutzungsdermatosen sind die am häufigsten diagnostizierte Hauterkrankung in der Altenpflege.

*Schicken Sie Mitarbeiter mit trockenen, geröteten Händen umgehend zum Betriebs- oder Hautarzt.*



Ursachen sind eine ständige Überbelastung der Haut sowie unzureichender Hautschutz. Erste Warnzeichen sind trockene, schuppige Hautstellen oder Rötungen. Schicken Sie Mitarbeiter mit diesen Symptomen zu einem Hautarzt oder zu Ihrem Betriebsarzt. In der Regel heilen Hautschäden, die im Frühstadium behandelt werden, schnell wieder ab. Unbehandelt können sich jedoch ernsthafte Beschwerden entwickeln.

### 2.4 Chronisch – das allergische Kontaktekzem

Wird die Haut jedoch weiter schädlichen Einflüssen ausgesetzt, kann das Ekzem kaum abheilen. Die Hände sind ständig entzündet, es bilden sich Hornhaut und schmerzhaft, schlecht heilende Risse. Außerdem finden Krankheitserreger ideale Lebensbedingungen. Hautschädliche Substanzen und Allergene können sehr viel leichter in den Körper gelangen.

Wird das Abnutzungsekzem nicht behandelt, beziehungsweise wird die vorgeschädigte Haut nicht geschützt, werden Allergien begünstigt oder können chronische Hautleiden entstehen.

Beim allergischen Kontaktekzem kommt es je nach auslösendem Stoff innerhalb von wenigen Minuten oder innerhalb von zirka 24 bis 48 Stunden nach dem Kontakt mit dem Allergen zu Hautreaktionen wie Rötung, Juckreiz und Quaddeln oder Bläschen. Das allergische Kontaktekzem tritt zwar hauptsächlich an den Händen auf – dort wo das Allergen mit dem Körper Kontakt hatte.



*Gefahr: Ein unbehandeltes Handekzem kann sich zu einer nicht heilbaren Allergie entwickeln.*

Es kann aber auch zu einer Ausweitung der allergischen Reaktion auf andere Hautpartien des Körpers kommen.

### Hautkrankheiten früh erkennen!

Achten Sie bei Ihren Mitarbeitern auf folgende Symptome:

- Trockene gespannte Haut
- Rötungen
- Schuppige Haut
- Rissige Haut
- Brennen nach der Händedesinfektion
- Kratzen

**Wichtig:** Ein Abnutzungsekzem ist heilbar – eine Allergie nicht! Verhindern Sie Allergien, bevor sie entstehen. Informieren Sie Ihre Mitarbeiter über die geeigneten Schutzmaßnahmen. Was Sie zur Vorbeugung tun können, lesen Sie im Kapitel 3.

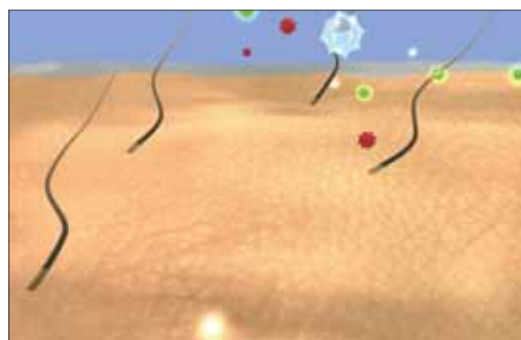
## 2.5 Lebenslänglich – Allergien

Hautallergien sind bei Beschäftigten in der Altenpflege leider häufig verbreitet, da die Wegbereiter – trockene Haut und Abnutzungsekzeme – immer noch als harmlos eingestuft werden. Ein fataler Irrtum: Die geschädigte Hautbarriere erlaubt es den Allergien auslösenden Fremdstoffen, tief in die unteren Hautschichten einzudringen. Die möglichen Allergene können viel wirkungsvoller auf das Immunsystem treffen und die Wahrscheinlichkeit, dass eine Allergie entsteht, steigt.

Selbst scheinbar harmlose Stoffe können das Immunsystem sensibilisieren und bei jedem weiteren Kontakt eine allergische Reaktion auslösen. Pflegepersonal mit angegriffener Haut ist deshalb sehr viel anfälliger für Allergien.

### Was ist eine Allergie?

Eine Allergie ist eine Überreaktion des Immunsystems auf eine eigentlich harmlose Substanz. Zunächst bemerkt der Betroffene gar nichts, wenn er beispielsweise mit Latex in Kontakt kommt. Problematisch wird es, wenn das Immunsystem die unbekannte Substanz irgendwann irrtümlich als gefährlich einstuft und Abwehrstoffe für den nächsten vermeintlichen Angriff bildet.



*Harmlose Stoffe oder gefährliche Allergene? – Das entscheidet unser Immunsystem.*

Nach dieser sogenannten Sensibilisierung löst jeder Kontakt mit dem Allergen – in unserem Beispiel Latex – eine allergische Reaktion aus. Eine Sensibilisierung geschieht je nach Allergieauslöser, Allergietyp oder individueller Empfindlichkeit schnell oder auch nach längerer Zeit. So kann der Betroffene jahrelang Latexhandschuhe getragen haben und sie dann – scheinbar plötzlich – nicht mehr vertragen.

### Die Sofort-Allergie

Eine Sofort-Allergie tritt innerhalb einiger Minuten bis Stunden nach Kontakt mit dem Allergen auf. Für diesen Typ ist ein schnell reagierender Prozess der Immunabwehr verantwortlich.



*Sofort-Allergie: Allergische Reaktionen auf Latex treten meist sehr schnell auf.*

Charakteristisch sind die Quaddeln, die meist auf die mit dem Allergen in Kontakt gekommene Hautpartie begrenzt bleiben. In schweren Fällen kommt es zu Fließschnupfen, tränenden Augen oder Luftnot.

Weil die Allergie so schnell auftritt, ist der Auslöser in vielen Fällen relativ leicht und zuverlässig zu bestimmen.

Ein in der Altenpflege verbreitetes Beispiel für den Sofort-Typ ist die „Latexallergie“, genauer, die Allergie gegen bestimmte Kautschuk-Proteine in Latexhandschuhen. Wichtige Informationen zum Umgang mit Latexhandschuhen finden Sie im Kapitel 3.6.

### Die Spät-Allergie

Die Spät-Allergie tritt erst 24 Stunden oder wenige Tage nach dem Kontakt mit dem Allergen auf. Die Ursache ist also wesentlich schwieriger zu bestimmen. Bei diesem Typ reagiert die Immunabwehr langsamer. Typische Symptome sind Hautrötungen, Schwellungen, Bläschen, später eventuell Krusten und Risse.

Auslöser für Spät-Allergien sind zum Beispiel Duft- oder Konservierungsstoffe, die in sehr vielen Pflegeprodukten enthalten sind. Aber auch spezielle Inhaltsstoffe in Reinigungs- und Flächendesinfektionsmitteln sowie einige Gummi-Inhaltsstoffe in Handschuhen gehören dazu.

### Unser Tipp:

In unserer Broschüre „Achtung Allergiegefahr“ (M 621) können Sie alles über die Vermeidung von Handschuh-Allergien nachlesen.

## 2.6 Vorbelastet – Neurodermitis

Allergien sind nicht angeboren, wohl aber die Veranlagung, sie zu entwickeln. Trockene Hauttypen sind besonders gefährdet. Bei etwa einem Viertel der Bevölkerung ist die hauteigene Barriere genetisch bedingt schwächer ausgebildet. Dermatologen sprechen bei dieser Veranlagung von Atopie oder Neurodermitis, wenn Symptome an der Haut auftreten.



*Mitarbeiter mit Neigung zu trockener Haut können sich von Ihrem Betriebsarzt vorsorglich beraten lassen.*

Neurodermitis kommt in Schüben, oft unvermittelt, auch ohne sichtbaren Anlass. Sie ist häufig von quälendem Juckreiz begleitet. Bei Erwachsenen treten die Symptome häufig an den Händen auf.

Neurodermitiker sind besonders empfindlich für neue Allergien. Durch die beruflichen Hautbelastungen in der Altenpflege ist ihr individuelles Risiko für ein Abnutzungsekzem besonders hoch.

Ermöglichen Sie Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit empfindlicher Haut eine vorbeugende Beratung bei Ihrem Betriebsarzt.

## 2.7 Kettenreaktion auf der Haut

Der typische Verlauf bei der Entstehung einer Hautallergie ist das Zwei-Phasen-Ekzem. Unter ständiger Belastung der Hautbarriere entsteht zunächst ein Abnutzungsekzem, aus dem sich ein allergisches Ekzem entwickeln kann, da Allergene leichter durch die gestörte Hautbarriere eindringen können.



*Kettenreaktion: Auf belasteter Haut entsteht ein Ekzem. Ein unbehandeltes Handekzem macht es einer neuen Allergie leicht.*

Wichtig: Ein Abnutzungsekzem ist heilbar – eine Allergie nicht! Die Allergie müssen Sie verhindern, bevor sie entsteht. Schützen und pflegen Sie daher Ihre gesunde Haut!

# 3 Gesunde Haut – Ihre Pflichten als Arbeitgeber

Nach dem Arbeitsschutzgesetz sind Sie als Unternehmer verpflichtet, Ihren Beschäftigten die geeigneten Arbeitsschutzmittel zur Verfügung zu stellen und sie über die Notwendigkeit und den richtigen Gebrauch zu unterweisen.



In diesem Kapitel stellen wir Ihnen die wichtigsten gesetzlichen Vorschriften und Regeln zum Thema Hautschutz in der Altenpflege vor. Außerdem finden Sie eine Vielzahl von Maßnahmen und Angeboten

der BGW, die Ihnen helfen, den Hautschutz in Ihrem Betrieb zu verbessern.

## 3.1 Die Gefährdungsbeurteilung – Prävention mit System

Als Arbeitgeber sind Sie dafür verantwortlich, mögliche Gefahren in Ihrem Betrieb zu ermitteln, zu beurteilen und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Bei der Gefährdungsbeurteilung müssen Sie die Tätigkeitsbereiche Ihrer Mitarbeiter systematisch unter die Lupe nehmen und können so „kritische Stellen“ in puncto Arbeitssicherheit aufspüren. Sehen Sie die Gefährdungsbeurteilung deshalb nicht nur als Pflicht, sondern als effektive Planungsgrundlage für alle Arbeitsschutzmaßnahmen in Ihrem Unternehmen.

### T-O-P – Hautschutz mit System

Wie gehen Sie am besten vor, um mögliche Gefährdungen für die Haut systematisch auszuschalten? Die zu treffenden Schutzmaßnahmen entscheiden sich nach der sogenannten T-O-P-Regel:

- **„T“ wie technische Maßnahmen:** Denken Sie bereits bei der Beschaffung technischer Vorrichtungen, Geräte oder Arbeitsmaterialien an die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter.
- **„O“ wie organisatorische Maßnahmen:** Manchmal hilft schon eine Verteilung der Feuchtarbeiten auf mehrere Mitarbeiter oder die Erstellung eines Hygiene- und Hautschutzplanes, um die Belastungen und Risiken für die Haut zu reduzieren.
- **„P“ wie personenbezogene Maßnahmen:** Verhaltensbezogene Sicherheitsmaßnahmen werden immer dann notwendig, wenn die Gefährdung durch technische oder organisatorische Maßnahmen nicht vollständig beseitigt werden kann. Hierzu gehört vor allem, dass Ihre Mitarbeiter Schutzhandschuhe tragen und Hautschutz- und -pflegemittel verwenden.

### **3.2 In guten Händen: arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung**

Als Unternehmer müssen Sie die arbeitsmedizinische und sicherheitstechnische Betreuung Ihrer Mitarbeiter sicherstellen. Je nach Unternehmensgröße stehen Unternehmen der Altenpflege verschiedene Betreuungsformen zur Auswahl. Welche das sind, finden Sie in der Unfallverhütungsvorschrift BGV A2.

### **3.3 Vorbeugen ist besser: arbeitsmedizinische Vorsorge**

Pflegekräfte müssen zur arbeitsmedizinischen Haut-Vorsorgeuntersuchung, wenn sie

- mit Latexhandschuhen arbeiten, deren Proteingehalt über 30 µg/g liegt
- mehr als vier Stunden täglich Feuchtarbeit leisten.

Pflegekräften, die zwei bis vier Stunden täglich Feuchtarbeit leisten, müssen Sie diese Vorsorgeuntersuchung anbieten.

### **3.4 Alles eine Frage der Technik**

Nicht alle gesundheitlichen Risiken für Haut und Hände lassen sich im Pflegealltag restlos beseitigen: Feuchtarbeiten, der Umgang mit Reinigungs- und Desinfektionsmitteln sind Teil der Pflegearbeit. Ihre Pflicht als

Arbeitgeber ist es, diese Risiken durch geeignete technische Schutzvorkehrungen zu mindern. Die Anschaffung technischer Hilfsmittel lohnt sich. So verhindern Dosiergeräte, dass die Haut versehentlich mit hochkonzentrierten Reinigungsmitteln in Kontakt kommt.

### **3.5 Feuchtarbeiten perfekt organisiert**

Feuchtarbeiten in einem Aufwasch erledigen zu lassen, erscheint auf den ersten Blick praktisch – die Haut ist anderer Ansicht. Um eine schädliche Dauerbelastung für die Hände zu vermeiden, schreibt der Gesetzgeber eine zeitliche Begrenzung der Feuchtarbeiten vor.

- Achten Sie bei der Aufstellung von Arbeitsplänen darauf, dass Ihre Mitarbeiter täglich möglichst nicht länger als insgesamt zwei Stunden mit ihren Händen im feuchten Milieu arbeiten.
- Teilen Sie die Feuchtarbeiten im Team auf, damit sich belastende Aufgaben nicht bei einigen Mitarbeitern häufen.
- Sorgen Sie dafür, dass Ihre Mitarbeiter abwechselnd Feucht- und Trockenarbeiten ausführen. Der Haut bleibt dann mehr Zeit, sich zu regenerieren.

**Unser Tipp:**

Auf unserer DVD „Hauptsache Hautschutz – Ratgeber für die Altenpflege“ finden Sie anschauliche Beispiele für den Hautschutz im Berufsalltag. Der Film erläutert Gefahren und Risiken und stellt Lösungsansätze vor.

**Feuchtarbeiten**

Eine wichtige Orientierungshilfe, um Hautkrankheiten – das Berufsrisiko Nummer eins in der Altenpflege – zu verhindern, ist die Technische Regel für Gefahrstoffe (TRGS) 401 „Gefährdung durch Hautkontakt“. Sie enthält alle rechtlichen Anforderungen von der Ersatzstoffprüfung bis zur Unterweisung der Mitarbeiter.

**3.6 Wie eine zweite Haut:  
Handschuhe**

Dass Arbeitgeber ihren Mitarbeitern am Arbeitsplatz kostenfrei Handschuhe zur Verfügung stellen müssen, ist eine Selbstverständlichkeit. Dass Handschuhe auch ein Gesundheitsrisiko für Ihre Mitarbeiter werden können, wissen leider nur wenige. Insbesondere Handschuhe aus Latex sowie gepuderte Handschuhe können zur Gefahr für die Haut werden. Gesundheitsschutz beginnt deshalb bereits beim Einkauf dieser wichtigen Arbeitsmittel.

**Es muss nicht immer Latex sein**

Nicht jeder Handschuh eignet sich für jede Tätigkeit. Einmalhandschuhe aus Latex sind zwar wegen ihrer komfortablen Trageeigenschaften bei den Mitarbeitern sehr beliebt, für Reinigungstätigkeiten aber völlig ungeeignet. Dagegen schützen Haushaltshandschuhe wiederum vor Chemikalien, bieten aber wenig Fingerspitzengefühl für feinere Arbeiten. Hier unsere Empfehlungen:

**Für die Pflege:**

- **Vinylhandschuhe**

(PVC) eignen sich für die meisten Pflegetätigkeiten. Sie schützen die Hände vor Seife, Cremes oder Einreibemitteln. Ein weiterer Vorteil gegenüber Latex: Allergien gegen PVC sind sehr selten.



- **Nitrilhandschuhe**

sind besonders für Tätigkeiten geeignet, die ein feines Tastgefühl erfordern. Nitril ist ein elastischer, strapazierfähiger synthetischer Gummi – eine wirkliche Alternative zu Latex.

- **Latexhandschuhe**

sind sehr elastisch, komfortabel und eignen sich besonders gut für Arbeiten, die sehr viel Feingefühl erfordern. Der Nachteil: Latex enthält Proteine, die Allergien auslösen können. Eine Sensibilisierung kann sich selbst nach jahrelangem problemlosem Gebrauch entwickeln. Besonders kritisch sind gepuderte Latexhandschuhe. Sie dürfen wegen ihrer hohen Allergiegefahr nicht mehr verwendet

werden. Beschränken Sie den Einsatz von Latexhandschuhen ausschließlich auf den gezielten Infektionsschutz. Wählen Sie puderfreie und proteinarme Produkte aus. Pro Gramm Handschuhgewicht dürfen maximal 30 Mikrogramm Latexprotein enthalten sein. Gepuderte Handschuhe sollten Sie generell aus Ihrem Betrieb verbannen. Sie erhöhen den pH-Wert der Haut und sind durch ihre feinen, wundreibenden Puderteilchen eine zusätzliche Belastung für die Haut.

#### **Unser Tipp:**

Zur Körperpflege der Bewohner eignen sich besonders Einmalhandschuhe mit langer Stulpe. Dadurch verhindern Sie, dass Wasser in den Handschuh gelangt.

#### **Für Reinigung und Desinfektion:**

- **Haushaltshandschuhe**

aus Nitril oder Vinyl sind für Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten am besten geeignet. Sie sind mehrfach verwendbar, reißfest, dicht und beständig gegenüber Chemikalien.



*Die Lösung für den Profi: Der BGW-Handschuhtrockner hilft feuchte Innenflächen und unangenehme Gerüche in wiederverwendbaren Handschuhen zu vermeiden.*

Außerdem verfügen sie über ausreichend lange Stulpen, die die Unterarme schützen.



*Klimaschutz für die Hände: Stellen Sie Ihren Mitarbeitern für länger dauernde Arbeiten in Schutzhandschuhen zusätzlich Baumwollhandschuhe zur Verfügung.*

#### **Extra trocken – Baumwollhandschuhe**

Baumwollhandschuhe saugen den Schweiß auf und schützen die Haut eine gewisse Zeit vor dem Aufquellen. Ihre Mitarbeiter sollten sie bei längeren Tätigkeiten unter den Schutzhandschuhen tragen. Stellen Sie Ihren Mitarbeitern gleich mehrere Paare zum Wechseln zur Verfügung.

#### **Persönlicher Schutz zum Wohlfühlen**

Die besten Schutzhandschuhe nützen nichts, wenn Ihre Mitarbeiter sich nicht wohl darin fühlen. Achten Sie deshalb sowohl auf die richtige Passform als auch auf individuelle Besonderheiten. Zum Beispiel wenn bei Ihren Mitarbeitern bereits Allergien oder Unverträglichkeiten gegenüber bestimmten Inhaltsstoffen bestehen. Beteiligen Sie Ihr Pflegepersonal bei der Auswahl ihrer persönlichen Schutzausrüstung. Sie vermeiden damit nicht nur teure Fehleinkäufe, sie verhindern auch, dass die Handschuhe ungenutzt im Schrank liegen bleiben. Mitreden und Mitentscheiden erhöht die Akzeptanz und motiviert, die Schutz- und Unterziehhandschuhe zu tragen.

**Unser Tipp:**

Unsere Produktlisten helfen Ihnen bei der Auswahl der richtigen Handschuhe. In unserer Themenschrift M 621 „Achtung Allergiegefahr“ finden Sie eine aktuelle Liste gut verträglicher Handschuhe. Was Sie über Schutzhandschuhe wissen müssen, steht in der BGR 195 „Einsatz von Schutzhandschuhen“.

Beide Broschüren können Sie auf [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de) bestellen oder downloaden.

### 3.7 Pflichtprogramm Haut: Schutz und Pflege

Handcremes dienen nicht nur der Schönheit, sie sind ein wichtiger Schutz für die Haut und geben ihr Fette und Feuchtigkeit zurück. Deshalb gehört es ebenfalls zu den Pflichten des Arbeitgebers, seinen Mitarbeitern mit hautbelastenden Tätigkeiten die für die Pflege und den Schutz ihrer Hände geeigneten Präparate zur Verfügung zu stellen.

Mittlerweile gibt es für jeden Tätigkeitsbereich ein entsprechendes Produkt. Lassen Sie sich von Ihrem Betriebsarzt beraten. Notwendig für die Hände sind:

- pH-neutrale Waschlotionen (Syndets)
- Hautschutzcremes mit speziellen Wirkstoffen gegen das Schwitzen unter Handschuhen und das Aufquellen der Haut durch Wasser oder Feuchtigkeit

- schnell einziehende, leicht fettende Creme nach Feuchtarbeiten für die Pflege „zwischendurch“
- ein stärker rückfettendes Produkt für die regenerierende Pflege in den Pausen und zu Dienstschluss.

Bevorzugen Sie möglichst Pflegeprodukte ohne Duft- und Konservierungsstoffe – die können Allergien auslösen. Pflege- und Hautschutzprodukte sollten in Tuben oder Spendern bereitstehen. Gemeinschaftsdosen oder Seifenstücke sind aus hygienischen Gründen ausgeschlossen.

Auch kratzende Papierhandtücher greifen die empfindliche Haut der Hände an. Stellen Sie Ihren Mitarbeitern deshalb weiche, hautfreundliche Einmalhandtücher zum Abtrocknen der Hände zur Verfügung.



#### Die „mobile“ Handpflege

Denken Sie auch an Schutz- und Pflegepräparate für Ihre mobilen Mitarbeiter. Speziell für ambulante Pflegekräfte haben wir einen Arbeitsrucksack entwickelt. Mit

viel Platz für die notwendigen Arbeitsmittel und einem separaten Fach, in dem sich griffbereit Schutz- und Pflegeprodukte für die Hände, Handschuhe sowie Informationsmaterial über den Handschutz transportieren lassen. Der Rucksack ist bei der BGW zum Selbstkostenpreis erhältlich.

#### **Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter!**

Die Kosten für alle technischen und organisatorischen Maßnahmen sowie Anschaffungen wie Schutzhandschuhe und Schutz- und Pflegeprodukte trägt der Arbeitgeber. Eine Investition in die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter, die sich lohnt.

### **3.8 Im Schonwaschgang: Händehygiene**

Die Hände Ihrer Mitarbeiter sind das wichtigste Werkzeug in der pflegerischen Arbeit. Sie vermitteln Patienten und Bewohnern Vertrauen und Zuwendung. Sie können aber auch Überträger krank machender Keime sein. Hautschutz- und Hygienemaßnahmen müssen deshalb eine Einheit bilden.

#### **Desinfizieren statt waschen**

Die Hände zu waschen allein reicht nicht, um eine Keimübertragung über die Hände in der Pflege wirksam zu verhindern – das kann nur die Händedesinfektion. Dabei ist Waschen meist überflüssig, wenn die Hände nicht sichtbar verschmutzt sind.

Und – positiver Nebeneffekt: die Händedesinfektion ist hautschonender als das Händewaschen. Die hauteigenen Fette werden dabei nämlich nicht ausgewaschen. Und anders als Seifen sind Händedesinfektionsmittel außerdem pH-hautneutral. Eine Desinfektion ist deshalb sehr viel schonender zur Haut als das Händewaschen. Und desinfizierte Hände sind wirklich hygienisch rein.

Unabhängig davon, ob Handschuhe getragen werden, ist eine Desinfektion der Hände beispielsweise notwendig:

- vor Arbeitsbeginn
- vor Vorbereitung invasiven Maßnahmen wie Blasenkatheter legen oder Injektionen setzen
- vor und nach jeder Behandlung von Patienten
- nach Kontakt mit Blut, Sekreten, Ausscheidungen oder damit kontaminierter Gegenstände
- vor jedem Umgang mit Lebensmitteln
- nach Toilettenbesuch.

**Vorsicht, Infektionsgefahr!**

Mitarbeiter, die ihre Hände nicht mehr gründlich desinfizieren können, weil die Haut bereits schmerzhaft angegriffen ist, stellen ein Infektionsrisiko dar. Angegriffene Haut ist in jedem Fall stärker von Keimen besiedelt. Eine normale Händedesinfektion wirkt in diesem Fall nicht mehr. Der Mitarbeiter könnte Infektionen übertragen, ist aber auch selbst gefährdet.

Schicken Sie Mitarbeiter mit Hautproblemen zu einem Hautarzt oder wenden Sie sich an unsere Dermatologen in den BGW-Schulungs- und Beratungszentren [schu.ber.z](http://schu.ber.z).

*Die Formel für die Hände: weniger waschen – häufiger desinfizieren.*

**Waschen nur im Notfall**

Hände sollten nur bei sichtbaren Verschmutzungen gewaschen werden. Achten

Sie deshalb darauf, dass Ihre Mitarbeiter bei pflegerischen Tätigkeiten konsequent Handschuhe tragen. So kommt nichts an die Hände, was abgewaschen werden müsste.

**Unser Tipp:**

Machen Sie die Händedesinfektion zum Thema Ihrer nächsten Unterweisung. Nicht jeder Mitarbeiter ist über die Vorteile der schonenden Händedesinfektion informiert. Im Gegenteil: Viele denken bei Desinfektionsmitteln an die scharfen, aggressiven Flächenreiniger und greifen stattdessen lieber zur Seife.

**Wo steht das?**

Der Verbund für Angewandte Hygiene (VAH) hat eine Liste mit Desinfektionsmitteln für die wirksame Händedesinfektion herausgegeben ([www.vah-online.de](http://www.vah-online.de)).

**3.9 Auf einen Blick: der Hautschutzplan**

Alle Schutzmaßnahmen für die Haut sollten gezielt aufeinander abgestimmt sein. Wir empfehlen Ihnen, einen Hautschutzplan für Ihren Betrieb zu erstellen, in dem die hautgefährdenden Tätigkeiten sowie die entsprechenden Schutzmaßnahmen aufgeführt sind. Hängen Sie den Plan gut sichtbar an allen Wasch- und Arbeitsplätzen für Pflege und Reinigungsarbeiten aus. Die darin aufgeführten Produkte sollten griffbereit an Ort und Stelle zur Verfügung stehen.

Was	Wann	Wie
 <b>Handwaschen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vor Arbeitsbeginn</li> <li>• vor typischen Tätigkeiten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit keimtötender Seife auf wässriger Basis</li> <li>• sorgfältig einmassieren (Finger- und Nagelbereiche, Handgelenke, Daumen, Handrücken)</li> </ul>
 <b>Handdesinfektion</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Kontakt mit Blut, Sekreten oder Ausscheidungen (z. B. Stuhlgang, Urin, Wundabfluss)</li> <li>• bei typischen Tätigkeiten (z. B. Abspülen bei Bewerdung von/Platzieren von Frischfleisch, z. B. Metzger, Bäcker, Fleischhacker)</li> <li>• bei Kontakt mit Flächenkontamination oder Kontamination</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handdesinfektion nur auf freierhand an freier Hand</li> <li>• bei Tätigkeiten über 10 Minuten mit keimabtötender Wirkung</li> </ul>
 <b>Hände desinfizieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Arbeitsbeginn</li> <li>• bei Wundversorgung, Wundpflege (z. B. Spülen, Schneiden, Wundreinigung)</li> <li>• vor jeder Umgang mit Lebensmittel</li> <li>• vor und nach jeder Behandlung von Patienten/ Besuchern</li> <li>• nach Kontakt mit Blut, Sekreten, Ausscheidungen oder sonst kontaminierten Gegenständen – auch wenn die Handschuhe getragen haben</li> <li>• nach Schichtenwechsel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit 70% Alkoholdesinfektionsmittel (z. B. Ethanol, Isopropanol) in die trockenen Hände einmassieren</li> <li>• mindestens einminütige Einwirkzeit (Fingerringe, Fingerringe, Fingerringe, Daumen, etc. einbeziehen)</li> </ul>
 <b>Hände schützen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bei Arbeitsbeginn</li> <li>• bei offener Wundverletzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Möglichkeit der Verwendung von Handschuhen</li> <li>• Handschuhe und Fingerabweisende Grundkleidung sind zwingend erforderlich</li> </ul>
 <b>Hände pflegen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• nach dem Handwaschen</li> <li>• mindestens bei Bedarf am Arbeitsplatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• mit keimtötender Seife auf wässriger Basis</li> <li>• sorgfältig einmassieren</li> </ul>

Die Gedächtnisstütze für gesunde Haut. Hängen Sie den Händehygiene- und Hautschutzplan überall dort aus, wo es um die Reinigung und Pflege der Hände geht.

**Unser Tipp:**

Nutzen Sie unseren vorbereiteten Händehygiene- und Hautschutzplan. Sie brauchen nur noch die in Ihrem Betrieb verwendeten Hautschutz- und Pflegeprodukte einzutragen.

**Wo steht das?**

Die aktuellen Regelungen für den Hautschutz im Betrieb finden Sie in der TRGS 401 – Gefährdung durch Hautkontakt.

### 3.10 Überzeugend: persönliche Unterweisungen

Wenn die Mitarbeiter die Gefahren für die Haut nicht kennen oder nicht ausreichend über die entsprechenden Vorkehrungen und Verhaltensregeln informiert sind, können die von Ihnen getroffenen Schutzmaßnahmen nicht wirken.

Als Arbeitgeber sind Sie verpflichtet, alle in Ihrem Unternehmen beschäftigten Personen regelmäßig, das heißt mindestens einmal jährlich, über die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz zu unterweisen. Das gilt für neue Mitarbeiter, Auszubildende, Praktikanten und Leiharbeiter ebenso wie für „alte Hasen“. Erst recht für das wichtige Thema Hautschutz.

Eine in regelmäßigen Abständen durchgeführte Unterweisung ist für alle von Nutzen. Bei dieser Gelegenheit können Ihre Mitarbeiter ihre Kenntnisse auffrischen und das eigene Verhalten überdenken.

Die Unterweisung ist eines der wichtigsten Führungsmittel im Arbeitsschutz. Nutzen Sie die Gelegenheit, Einfluss auf das Sicherheitsverhalten Ihrer Mitarbeiter zu nehmen und den Stellenwert, den der Gesundheitsschutz in Ihrem Unternehmen hat, zu verdeutlichen. Sicherheit am Arbeitsplatz ist auch ein Qualitätsfaktor.

Machen Sie Ihren Mitarbeitern deutlich, dass der Schutz der eigenen Gesundheit immer vorgeht, auch unter Zeitdruck. Vergewissern Sie sich, dass sich jeder Mitarbeiter an die bei der Unterweisung besprochenen Verhaltensregeln hält. Sollten dennoch Verstöße auftreten, sprechen Sie Ihren Mitarbeiter sofort darauf an. Jede Nachlässigkeit geht auch zu Ihren Lasten.



Prüfen Sie Anregungen und Vorschläge Ihrer Mitarbeiter. Was sich realisieren lässt, sollte möglichst schnell umgesetzt werden.

Eine Unterweisung bietet sich auch an, wenn in Ihrem Betrieb vermehrt Hautkrankheiten auftreten. Wenn Sie Unterstützung brauchen, unsere Präventionsberater stehen Ihnen gern zur Verfügung.

Übrigens: Der Zeitaufwand rechnet sich: Bereits ab zwei verhinderten Arbeitsunfähigkeitstagen pro Jahr hat sich die Unterweisung bezahlt gemacht.

#### **Unser Tipp:**

In unserem Ratgeber „Unterweisen in der betrieblichen Praxis – RGM 8“ erhalten Sie praxisnahe Tipps, wie Sie die Unterweisung für Ihre Mitarbeiter unterhaltsam, informativ und überzeugend gestalten können.

#### **Wo steht das?**

Nach § 12 Arbeitsschutzgesetz müssen Sie – oder eine von Ihnen beauftragte kompetente Person – Ihre Mitarbeiter mindestens einmal jährlich mündlich über die am Arbeitsplatz auftretenden Gefahren und die entsprechenden Schutzmaßnahmen unterweisen.

### **3.11 Hoch motiviert für die eigene Gesundheit**

Sicheres Verhalten am Arbeitsplatz ist für viele Mitarbeiter mit mehr Aufwand, Zeit und Mühe verbunden. So empfinden Beschäftigte in der Altenpflege Handschuhe oft als unschön, umständlich oder einfach lästig. „Händeeincremen kostet Zeit, schließlich geht es ja auch ohne.“ Gerade beim Hautschutz wird Fehlverhalten nicht gleich „bestraft“. Hautkrankheiten zeigen sich oft erst nach Jahren. „Vielleicht trifft es mich nicht, wozu der ganze Aufwand?“

Gesundheitsschutz ist immer auch eine Frage der persönlichen Motivation. Über-

zeugen Sie Ihre Mitarbeiter, wie wichtig gesundheitsbewusstes Verhalten im Betrieb ist – nicht nur für die eigene Gesundheit, sondern auch für die Qualität der Arbeit, den Erfolg des Unternehmens und letztendlich für den Erhalt des Arbeitsplatzes.

### **Wie können Sie Ihre Mitarbeiter motivieren?**

- Gehen Sie mit gutem Beispiel voran. Gesundheitsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter hängt ganz entscheidend von der Haltung der Vorgesetzten ab.
- Erlauben Sie sicheres Arbeiten. Oft befürchten Mitarbeiter, sich lächerlich zu machen, wenn sie sich konsequent an die Schutzvorgaben halten.
- Belohnen Sie vorbildliches Verhalten. Mitarbeiter, die von sicherheitsgerechtem Verhalten profitieren, sind eher bereit, entsprechend zu handeln.
- Seien Sie konsequent und unterbinden Sie jeden Regelverstoß. Was der Vorgesetzte duldet, wird schnell zur Norm.
- Wissen fördert die Einsicht. Informieren Sie Ihre Mitarbeiter ausführlich und regelmäßig über den Nutzen der Schutzmaßnahmen.
- Mitsprache motiviert zum Mitmachen. Die persönliche Motivation steigt, wenn Sie Ihre Mitarbeiter bei allen Fragen des Arbeitsschutzes von vornherein beteiligen.

### **Unser Tipp:**

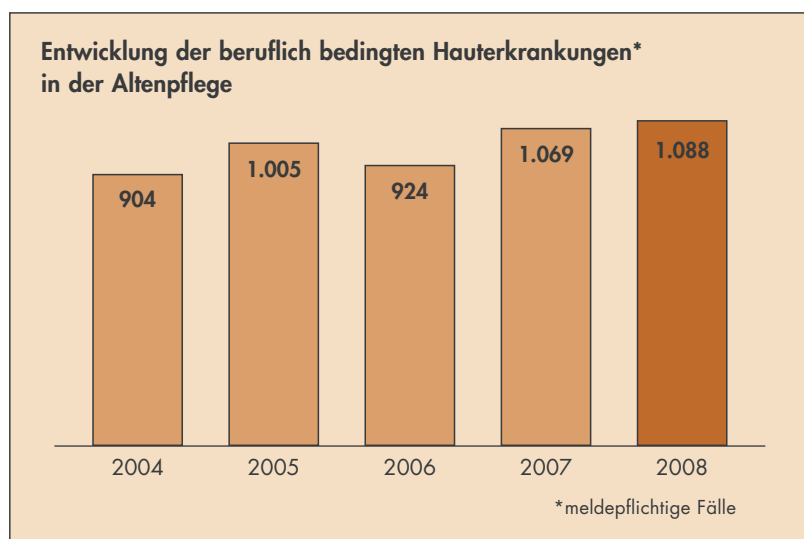
Motivieren kann man lernen. Nutzen Sie unser umfangreiches Seminarangebot für Führungskräfte. Die Angebote finden Sie in unserer Seminarbroschüre „Seminare für Arbeitssicherheit“.

# 4 Die BGW – alles aus einer Hand

Einer Erkrankung vorzubeugen ist leichter und lohnender als eine Erkrankung zu heilen. Deshalb engagieren wir uns intensiv auf dem Gebiet der Prävention. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist das Themenfeld Haut.

Unter dem Motto „Hauptsache Hautschutz“ haben wir ein umfangreiches Angebot für Unternehmer, Betriebsärzte, Dermatologen und Beschäftigte entwickelt. Unser Ziel ist, die zunehmende Anzahl berufsbedingter Hauterkrankungen in den nächsten Jahren um 30 Prozent zu reduzieren.

Die Erfolge unserer Aktion sind bereits sichtbar. Zwei Drittel der bereits erkrankten Beschäftigten, die an einer Rehabilitationsmaßnahme teilnahmen, konnten in ihrem Beruf verbleiben.



Machen Sie mit! Jeder Beschäftigte, der seinen Beruf mit heiler Haut ausüben kann, ist

ein Gewinn für Ihr Unternehmen. Nutzen Sie unser eng verzahntes System aus Präventionsangeboten und Rehabilitationsleistungen. Nehmen Sie unsere Beratung und Hilfe in Anspruch.

## 4.1 Beratung und Prävention

Sie möchten wissen, wie Sie den Hautschutz in Ihrem Betrieb verbessern können? Sie brauchen Unterstützung bei der Umsetzung Ihrer Präventionsmaßnahmen? Sie suchen Rat, weil ein Mitarbeiter erkrankt ist?

Unsere Präventionsdienste sind in ganz Deutschland mit Bezirksstellen vertreten – auch in Ihrer Nähe. Wenn Sie Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz haben, die über die Inhalte unserer Medienangebote hinausgehen, wenden Sie sich an unsere Experten in den Bezirksstellen.

Kompetente Mitarbeiter unterstützen Sie, Ihre Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Ihre Betriebsärzte und Ihre Beschäftigten bei Fragen der Gefährdungsanalyse oder bei der Planung und Umsetzung von Schutzmaßnahmen. Das Beratungsspektrum reicht von der Telefonauskunft bis hin zum persönlichen Gespräch vor Ort.

### Betriebsberatung: Hilfe vor Ort

Falls in Ihrem Betrieb verstärkt Hautkrankheiten auftreten, rufen Sie uns an. Unsere Präventionsdienstmitarbeiter analysieren mit Ihnen gemeinsam die Ursachen, um weiteren Schaden und steigende Kosten zu ver-

hindern. Erkrankte Mitarbeiter stellen nicht nur einen Engpass in der ohnehin schon knappen Personaldecke dar. Auch die betriebswirtschaftlichen Folgekosten dürfen nicht unterschätzt werden.

Häufig sind nur minimale Veränderungen nötig, wie beispielsweise der Austausch von Hautschutzprodukten oder Handschuhen. Manchmal hilft auch eine andere Arbeitseinteilung. Mit arbeitsmedizinischem Know-how und technischem Sachverstand können wir Ihnen helfen, das Problem wieder in den Griff zu bekommen.

Die Betriebsberatung ist eine kostenfreie Dienstleistung der BGW, die auf eine kooperative Zusammenarbeit aller Beteiligten setzt. Sie erfolgt nur, wenn Sie und der betroffene Beschäftigte es wünschen.

### BGWschu.ber.z: Kompetenz in Hautsachen

Eine wichtige Adresse für Mitarbeiter, denen der Beruf buchstäblich unter die Haut geht, sind die Schulungs- und Beratungszentren der BGW – kurz BGWschu.ber.z. Auch Unternehmer, Führungskräfte, Betriebsärzte, Berufseinsteiger sowie Fachkräfte für Arbeitssicherheit erhalten Fachauskunft rund um das Thema „Haut“.

Mehr Information zu den Angeboten der BGWschu.ber.z finden Sie im Internet unter [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de) in der Rubrik Suche: schu.ber.z.

### Unser Medienangebot zum Thema Haut

Antworten auf viele Fragen zu Gesundheit, Gesundheitsschutz sowie speziell zum Thema Haut finden Sie in unseren Informationsmedien. Für Mitgliedsbetriebe ist die Bestellung kostenlos. Einen Überblick über unsere Informationsmaterialien finden Sie im Literaturverzeichnis oder im Internet unter [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de). Natürlich können Sie sich auch telefonisch oder schriftlich an unsere Präventionsdienste wenden.



### Online: das BGW-Projekt Haut

Ein Besuch auf [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de) lohnt sich: Unter der Rubrik »Suche: Hautschutz stellen wir ein umfangreiches Angebot rund um die Gesundheit der Haut zur Verfügung.

Hier finden Sie Broschüren, Formulare und Arbeitsmaterialien zum Downloaden. Hier können Sie sich einen Überblick über Maßnahmen der Arbeitsplatzsicherheit verschaffen oder rechtliche Bestimmungen einsehen und finden Antworten auf häufig gestellte Fragen. Sie haben eine spezielle Frage? Unsere Kontaktseite leitet Ihre Anfrage direkt an die richtige Adresse weiter.



## 4.2 Individuelle Prävention

Was passiert, wenn einer Ihrer Mitarbeiter bereits Symptome einer Hautbelastung zeigt? Was ist zu tun, wenn eine medizinische Behandlung notwendig wird? Mit folgenden Angeboten können wir Ihnen helfen, Ihre Mitarbeiter wieder fit zu machen.

### Das Hautarztverfahren

Beraten Sie sich mit Ihrem Betriebsarzt. Wenn der Arzt feststellt, dass es sich um eine Berufsdermatose handelt, unterstützen wir Sie im sogenannten Hautarztverfahren.

Ziel ist es, Ihren Mitarbeiter schnell und nachhaltig wieder einsatzfähig zu machen. Ein individuelles Beratungs- und Rehabilitationskonzept für den erkrankten Mitarbeiter soll darüber hinaus verhindern, dass sich aus einer harmlosen Erkrankung ein chronisches Hautleiden entwickelt.

Im Unterschied zum Berufskrankheitenverfahren dient das Hautarztverfahren allein dem Zweck, eine individuelle Präventionsmaßnahme oder eine dermatologische Behandlung einzuleiten.

### Die sekundäre Individualprävention (SIP)

Sollte die ambulante medizinische Behandlung nicht ausreichen, können die Erkrankten ein weiteres Angebot der BGW in Anspruch nehmen. Die sekundäre Individualprävention (SIP) ist ein Programm aus verschiedenen Bausteinen. Zusammen mit den Betrieben erreichen wir so in den meisten Fällen, dass erfahrene Mitarbeiter ihren Beruf weiterhin ausüben können.

Hautkrankheiten sind die häufigsten Erkrankungen der bei uns versicherten Beschäftigten. Die Ursachen: mangelhafter Schutz, fehlende Pflege und Stress. Unsere Seminarreihe „Retten Sie Ihre Haut“ widmet sich deshalb speziell den Themen „Hautschutz“.

Für Beschäftigte, die bereits erkrankt sind, entwickeln unsere Dermatologen auf Grundlage des persönlichen Befundes Strategien für Schutz und Pflege der Haut – abgestimmt auf die jeweilige Arbeitssituation.

Unterstützt werden sie von Arbeitsmedizinern, Gesundheitspädagogen und Rehabilitationsexperten. Die Kosten für diese Seminare übernimmt die BGW.

Sie finden in unseren regionalen Schulungs- und Beratungszentren BGWschu.ber.z statt. Mehr zu diesem Seminarangebot finden Sie in unseren Informationsflyern „Retten Sie Ihre Haut“ oder in unserem Internetauftritt unter [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de).

Die Seminare der Sekundären Individualprävention, SIP, sind für unsere versicherten Unternehmen und deren Beschäftigten kostenlos. Die Kosten für Seminar, Anreise und Unterbringung übernimmt die BGW. Außerdem erstatten wir Ihnen die Brutto-lohncosten für die Zeit, in der Ihr Mitarbeiter abwesend ist.

Wenn Sie Fragen zu SIP haben, wenden Sie sich an Ihre BGW Bezirksverwaltung oder direkt an eines unserer Schulungs- und Beratungszentren BGWschu.ber.z.

### **4.3 Berufliche Rehabilitation**

Was geschieht, wenn sich die Hauterkrankung trotz medizinischer Behandlung und intensiver Beratung nicht zurückbildet? Was kommt auf Sie zu, wenn der Mitarbeiter seine Tätigkeit aufgeben muss?

Durch den Ausfall eines Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin gehen Ihrem Unternehmen wertvolle berufliche und betriebs-

spezifische Erfahrungen und Qualifikationen verloren. Die BGW setzt deshalb alles daran, den Beschäftigten wieder in das Berufsleben einzugliedern.

Sollte die Rückkehr an den bisherigen Arbeitsplatz nicht ohne Weiteres möglich sein, übernimmt die BGW die Kosten für Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. Viele Beschäftigte können dann an anderer Stelle in Ihrem Betrieb eingesetzt werden.

Informieren Sie uns deshalb rechtzeitig. Wir können Ihnen und Ihren Mitarbeitern bei beruflich bedingten Erkrankungen umfassend helfen. Der Leistungsumfang der berufsgenossenschaftlichen Unfallversicherung ist sehr viel weitreichender als bei den gesetzlichen Krankenversicherungen. Bei uns erhalten Ihre Mitarbeiter die bestmögliche medizinische Behandlung.

Außerdem unterstützen und koordinieren wir alle weiteren Maßnahmen der individuellen sowie der arbeitsplatzbezogenen Rehabilitation. Zuzahlungen fallen in der Regel nicht an.

Anlaufstelle und Koordinatoren für die berufliche Rehabilitation sind unsere Berufshelfer in den BGW Bezirksverwaltungen.

# Literatur

Die aufgeführten Informationsmaterialien können Sie über die BGW beziehen. Unsere Mitgliedsbetriebe erhalten die Schriften kostenlos.

Die meisten Broschüren können Sie auch im Internet unter [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de) herunterladen – natürlich kostenlos.

## Informationen

M 621 – Achtung Allergiegefahr, Themenschrift der BGW

M 650 – Hauptsache Hautschutz, Themenschrift der BGW

TP-HAP11 – Gesunde Haut durch Schutz und Pflege, Tipps und Informationen für Arbeitnehmer in der Altenpflege

TP-HSP11 – Hautschutz- und Händehygieneplan für Pflegeberufe, Aushang

TS-FRH – Infolyer „Retten Sie Ihre Haut!“ – Seminare im Rahmen der Sekundären Individualprävention (SIP)

## Regeln und Vorschriften

BGV A1 – Allgemeine Vorschriften, Berufsgenossenschaftliche Unfallverhütungsvorschrift, Ausgabe der BGW

BGV A2 – Betriebsärzte und Fachkräfte für Arbeitssicherheit

BGR 195 – Einsatz von Schutzhandschuhen

BGR 197 – Benutzung von Hautschutz

BGR 250 – Biologische Arbeitsstoffe im Gesundheitswesen und in der Wohlfahrtspflege, Berufsgenossenschaftliche Regel (TRBA 250)

TRGS 401 – Gefährdung durch Hautkontakt, Technische Regel für Gefahrstoffe



# Stichwortregister

- A**  
Abnutzungsdermatosen 12  
Abnutzungsekzem 12, 13, 15  
Allergene 11, 12, 13, 15  
Allergien 12, 13, 14, 15  
allergisch 8  
Arbeitgeber 7, 16, 17, 18, 20, 23  
arbeitsmedizinische Betreuung 17  
Arbeitsorganisation 9  
Arbeitspläne 17  
Arbeitsschutzmittel 16  
Arbeitsunfähigkeit 6, 24  
Atopie 15
- B**  
Barrierefunktion 10, 11  
Baumwollhandschuhe 19  
Belastungen 8–9  
Beratung 26  
Berufsdermatose 28  
Berufshelfer 29  
Betriebsarzt 12, 15, 20, 28  
Betriebsberatung 26, 27  
Bläschen 12, 14
- C**  
chronische Hautleiden 12  
Creme 20
- D**  
Desinfektion 19, 21  
Desinfektionsmittel 17, 22  
Duftstoffe 14, 20
- E**  
Einmalhandschuhe 18  
Einmalhandtücher 20  
Ekzem 12, 15  
Entzündung 9
- F**  
Fette 10–11  
Feuchtarbeit 17, 18  
Feuchtigkeit 10, 11  
Flächendesinfektionsmittel 14  
Fließschnupfen 14
- G**  
Gefährdungsbeurteilung 16  
gepuderte Handschuhe 19  
Gummi-Inhaltsstoffe 8, 14
- H**  
Handcremes 20  
Händedesinfektion 21, 22  
Händehygiene 21  
Händewaschen 8, 21  
Handschuhe 7, 8, 18, 20  
Haushaltshandschuhe 19  
Hautarztverfahren 28  
Hauterkrankungen 6, 26, 28  
Hautkrankheiten 13  
Hautschutz 7, 8, 16  
Hautschutzcremes 20  
Hautschutzplan 22  
Hornhautzellen 11  
Hornschicht 10, 11, 20
- I**  
Immunsystem 13  
Infektionen 11, 21  
Infektionsgefahr 22  
Informationsmedien 27  
Inhaltsstoffe 8, 14
- J**  
Juckreiz 9, 12, 15
- K**  
Konservierungsstoffe 14, 20  
Kontaktsekzem 12  
Kosten 6  
Krankenstände 6  
Krankheitserreger 8, 10, 11, 12
- L**  
Latex 8, 13, 18  
Latexhandschuhe 17, 18  
Latexallergie 14  
Lederhaut 10  
Luftnot 14
- M**  
Medienangebot 27  
Motivation 25
- N**  
Neurodermitis 14  
Nitrilhandschuhe 18
- O**  
Oberhaut 10

- P**
- Pflegekosmetika 8
  - Pflegeprodukte 14, 20
  - Pflicht 16, 17, 20
  - pH-neutral 20, 21
  - pH-Wert 10, 11, 19
  - Prävention 16, 26, 28
  - PVC 18
- Q**
- Quaddeln 12, 14
  - Qualitätsfaktor 24
  - Qualitätsmerkmal 7
  - quellen 8, 11, 19, 20
- R**
- Regeneration 9
  - Rehabilitation 29
  - Reinigung und Desinfektion 19
  - Reinigungsmittel 8, 11, 14, 17
  - Risikofaktor Stress 9
  - Risikofaktor Wasser 8
  - Risse 12, 14
  - Rissige Haut 13
  - Rötung 9, 12, 13, 14
- S**
- Säureschutzmantel 10, 11
  - Schadstoffe 10, 11
  - Schichten 10
  - Schulungs- und Beratungszentren (schu.ber.z) 27, 29, 34
  - schuppige Haut 13
  - Schutz- und Pflegemittel 7
  - Schutz- und Pflegepräparate 20
  - Schutzfilm 10, 11
  - Schweiß 19
  - Schweißdrüsen 10
  - Schwellungen 14
  - Schwitzen 20
  - Seife 11
  - Sekundäre Individualprävention 28
  - Seminare 29
  - Sensibilisierung 13, 18
  - Sofort-Allergie 14
  - Spät-Allergie 14
  - Symptome 12, 13, 14
  - Syndets 20
- T**
- Talgdrüsen 11
  - Tastsinn 10
  - Temperaturempfinden 10
  - tränenenden Augen 14
  - trockene Haut 12, 13
  - trockene Hauttypen 15
- U**
- Unternehmer 16, 17
  - Unterweisung 22, 23, 24
- V**
- Veranlagung 15
  - Vinylhandschuhe 18
  - Vorschriften 16, 30
  - Vorsorgeuntersuchung 17
- W**
- Warnzeichen 12
  - Wasser 8, 10, 11
  - Wasser-Fett-Emulsion 10, 11
- Z**
- Zeitdruck 6, 24
  - Zeitplanung 9

# Kontakt

## Ihre BGW

### Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege – BGW

Hauptverwaltung  
 Pappelallee 35/37 · 22089 Hamburg  
 Tel. (040) 202 07 - 0  
 Fax (040) 202 07 - 24 95  
[www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de)

## Versicherungs- und Beitragsfragen

Tel. (01803) 670 671  
 Dieser Anruf kostet aus dem Festnetz der Deutschen Telekom 0,09 Euro pro Minute. Bei Anrufen aus den Mobilfunknetzen gelten möglicherweise abweichende Preise.

E-Mail [beitraege-versicherungen@bgw-online.de](mailto:beitraege-versicherungen@bgw-online.de)

## Annahme von Medienbestellungen

Tel. (040) 202 07 - 97 00  
 Fax (040) 202 07 - 34 97

E-Mail [medienangebote@bgw-online.de](mailto:medienangebote@bgw-online.de)

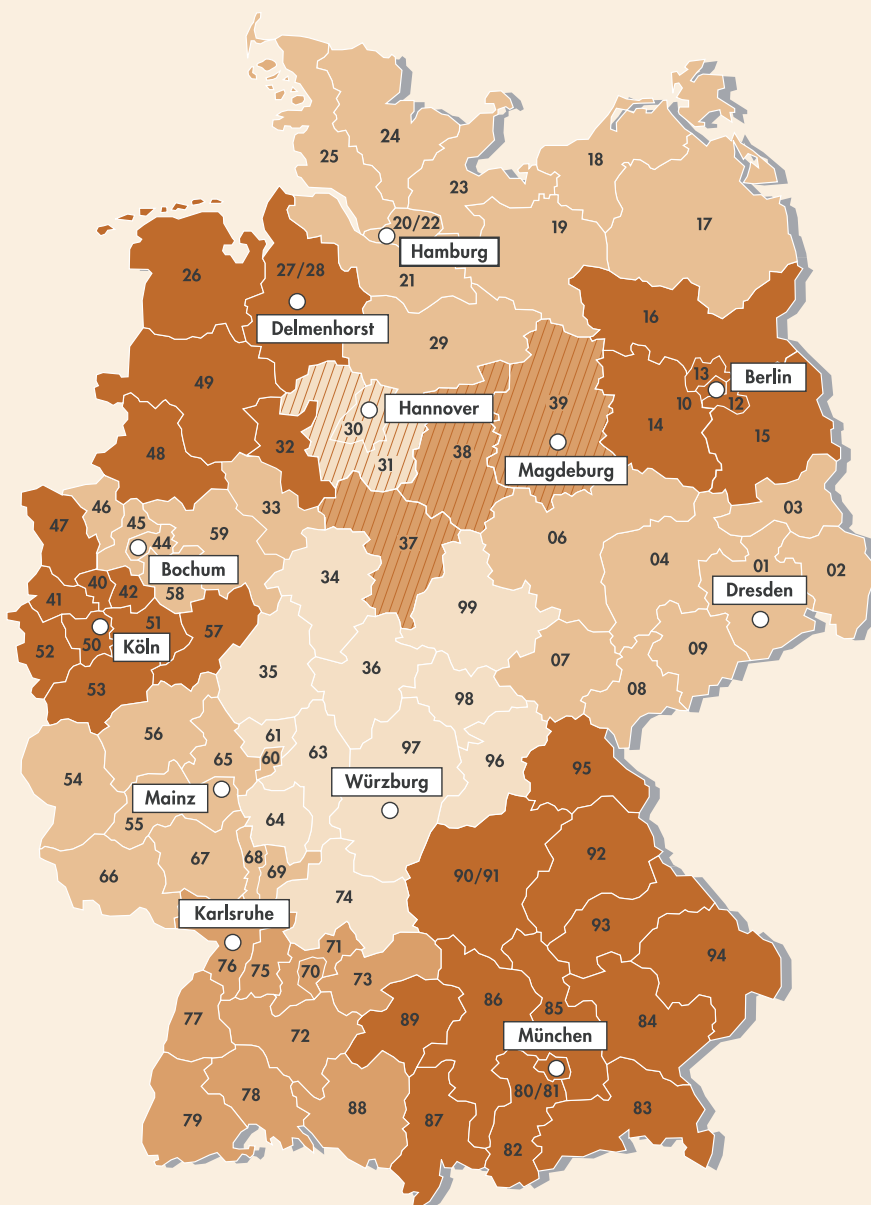
## Präventionsangebot qu.int.as

### Qualitätsmanagement mit integriertem Arbeitsschutz

Tel. (040) 202 07 - 35 15

E-Mail [quintas@bgw-online.de](mailto:quintas@bgw-online.de)

## Standorte



## Unsere Kundenzentren

### So finden Sie Ihr zuständiges Kundenzentrum

Auf der Karte sind die Städte verzeichnet, in denen die BGW mit einem Standort vertreten ist. Die farbliche Kennung zeigt, für welche Region ein Standort zuständig ist. Jede Region ist in Bezirke unterteilt, deren Nummer den ersten beiden Ziffern der dazu gehörenden Postleitzahl entspricht. Ein Vergleich mit Ihrer eigenen Postleitzahl zeigt, welches Kundenzentrum der BGW für Sie zuständig ist.

Auskünfte zur Prävention erhalten Sie bei der Bezirksstelle, Fragen zu Rehabilitation und Entschädigung beantwortet die Bezirksverwaltung Ihres Kundenzentrums.

#### Berlin • Spichernstr. 2–3 • 10777 Berlin

Bezirksstelle: Tel. (030) 896 85 - 208 Fax - 209  
Bezirksverwaltung: Tel. (030) 896 85 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (030) 896 85 - 303 Fax - 501

#### Bochum • Universitätsstr. 78 • 44789 Bochum

Bezirksstelle: Tel. (0234) 30 78 - 401 Fax - 425  
Bezirksverwaltung: Tel. (0234) 30 78 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (0234) 30 78 - 650 Fax - 651  
studio 78: Tel. (0234) 30 78 - 780 Fax - 781

#### Delmenhorst • Fischstr. 31 • 27749 Delmenhorst

Bezirksstelle: Tel. (04221) 913 - 401 Fax - 509  
Bezirksverwaltung: Tel. (04221) 913 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (04221) 913 - 701 Fax - 705

#### Dresden • Gret-Palucca-Str. 1 a • 01069 Dresden

Bezirksstelle: Tel. (0351) 86 47 - 402 Fax - 424  
Bezirksverwaltung: Tel. (0351) 86 47 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (0351) 86 47 - 801 Fax - 840  
BG Akademie: Tel. (0351) 457 - 28 00 Fax - 28 25  
Königsbrücker Landstr. 4 b · Haus 8  
01109 Dresden

\*schu.ber.z = Schulungs- und Beratungszentrum

#### Hamburg • Schäferkampsallee 24 • 20357 Hamburg

Bezirksstelle: Tel. (040) 41 25 - 648 Fax - 645  
Bezirksverwaltung: Tel. (040) 41 25 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (040) 73 06 - 34 61 Fax - 34 03  
Bergedorfer Str. 10 · 21033 Hamburg

#### Hannover • Anderter Str. 137 • 30559 Hannover

Außenstelle von Magdeburg  
Bezirksstelle: Tel. (0511) 563 59 99 - 91 Fax - 99

#### Karlsruhe • Neureuter Str. 37 b • 76185 Karlsruhe

Bezirksstelle: Tel. (0721) 97 20 - 151 Fax - 160  
Bezirksverwaltung: Tel. (0721) 97 20 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (0721) 97 20 - 111 Fax - 123

#### Köln • Bonner Str. 337 • 50968 Köln

Bezirksstelle: Tel. (0221) 37 72 - 440 Fax - 445  
Bezirksverwaltung: Tel. (0221) 37 72 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (0221) 37 72 - 368 Fax - 525

#### Magdeburg • Keplerstr. 12 • 39104 Magdeburg

Bezirksstelle: Tel. (0391) 60 90 - 608 Fax - 606  
Bezirksverwaltung: Tel. (0391) 60 90 - 5 Fax - 625

#### Mainz • Göttemannstr. 3 • 55130 Mainz

Bezirksstelle: Tel. (06131) 808 - 201 Fax - 202  
Bezirksverwaltung: Tel. (06131) 808 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (06131) 808 - 324 Fax - 545

#### München • Wallensteinplatz 3 • 80807 München

Bezirksstelle: Tel. (089) 350 96 - 141 Fax - 149  
Bezirksverwaltung: Tel. (089) 350 96 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (089) 350 96 - 610 Fax - 528

#### Würzburg • Röntgenring 2 • 97070 Würzburg

Bezirksstelle: Tel. (0931) 35 75 - 501 Fax - 524  
Bezirksverwaltung: Tel. (0931) 35 75 - 0 Fax - 525  
schu.ber.z\*: Tel. (0931) 35 75 - 700 Fax - 777

